

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 116 (2022)
Heft: 7-8

Artikel: Dr Grundschei isch e Schtouperschei
Autor: Krneta, Guy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1002453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

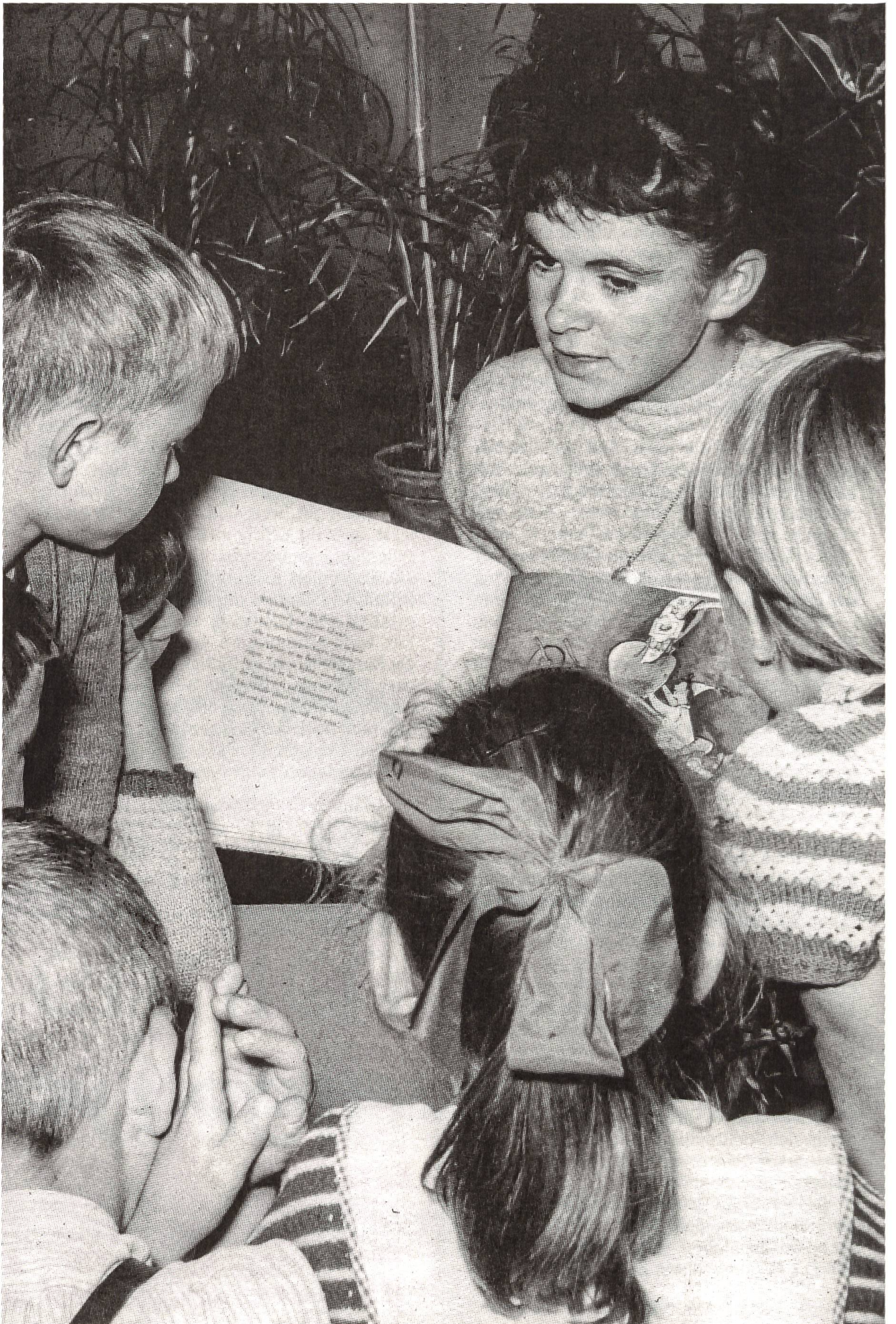
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr Grundschtei isch e Schtouperschtei

Guy Krneta

We's mau en Aafang gäb. We mau e Grundschtei chönnt gleit wärde für öpis Nöis. We nid geng dr Ballascht vor Vrgangeheit muesst mitgschleppt wärde. Ds Unrächt. Ds Vrbräche. We dr Aafang mau e Chancen überchiem, e Nöiaafang z sy, wo di Schpeetere druuf chönnte schtouz sy, ohni Wenn und Aber. Wüu mit däm Aafang öpis aagfange het, wo's müglech gmacht het, dr Ballascht vor Vrgangeheit loszwärde. Ohni scho grad wider di nächschte Vrbräche z bega, ds nächshten Unrächt, wo mues mitgschleppt wärde bi aune künftige Nöiaafäng. We d Nächsteliebi mau e Chancen überchiem, di chrischtlechi Botschaft, ohni Wenn und Aber, werum's äbe glych nid müglech isch z teile, enang z vrgä, meh Schutzsuchendi ufznä, mönschewürdig mitenang umzga, d Schöpfig z bewahre.

We's sonen Aafang ggä hätt, we di Grundschteilegig vor sächshundertueim Jahr sonen Aafang gsi wär, chönnte mr itz zämesitzen un is fröjen übernes Bouwärch, wo kes Bollwärch isch gäg irgendooper. Wo Generatione vo Mönsche drann gschaffet hei, Hunderti vo Boulüt gwürkt hei, planet hei, gforscht hei, zrschtört hei, grettet hei, rekonschtruiert hei. Mir chönnten is fröje, ohni Wenn und Aber, übernes

Bouwärch, wo sech geng wider vränderet het, wo grösser worden isch, wyter, mächtiger, höher, läärer, häuer. Wo Orgele sy ybout worden und usbout u wider ybout a Orte, wo früecher scho Orgele sy gsi. U nöii Orgele, wi's se früecher no gar nid ggä het. Übernes Bouwärch aus ewigi Bouschteu, wo mr mehrheitlech nume vrpackt kenne, aus wär hie dr Künschtler Christo, wo i de Sächzgerjahr d Kunschthae vrhüüt het, sit Jahrzähnten am Würke. De chönnte mr is fröjen überne riisigi Ligeschaft zmitts ir Schtadt Bärn, wo sit sächshundert Jahr dr Schpekulazion entzogen isch. En Ort, wo Mönsche zämechöme, wo sech Mönsche träffen u begägne. Wo ds Wort öpis giut. En Ort, wo Generazione vo üs sy touft worde, komfermiert worde, vrhüüretet worden u vrabschidet worde. En Ort, won is lat a üsi Eutere dänke, üsi Grosseutere, Fründinnen u Bekannti, wo mr is vo ne hei müesse vrabschide. Won is dra erinneret, dass o üses eigete Läbe begränzt isch. Dass o mir eines Tages vilech hie vrabschidet wärde, bevor üsi Neechschte nächär übergö ines Säli für uf ds Läben aazschosse, wo wytergeit, o ohni üs. En Ort, wo cha Troscht schpände, Hoffnig gä, dass's vilech eines Tages glych no sone Nöiaafang git, wo dere Wäut, dere mönschlech besidlete Wäut, e nöie Drall git, wo meh i di Richtig geit vo däm Erlöser, wo hie i dere Chile geng wider d Reed isch von ihm.

Aber dä Aafang git's nid. O die Chilen isch errichtet worden uf de Fundamänt vor Vrgangeheit. Uf de Fundamänt vo zwo früeche Chile, wo hie a dere Schteu gschtange sy. O die Chile schleppt dr Ballascht vor Vrgangeheit mit sech. Dä Grundschtei, wo isch gleit worde vor sächshundertueim Jahr, chunnt is hüt, me mr genauer häreluege, vor win e Schtouperschtei, wo a die erinneret, wo vrschwunde sy, wo vrtribe worde sy, wo gmordet worde sy. Wo erinneret a Unrächt u Vrbräche.

Es isch ke Zuefau, dass dä Grundschtei 1421 isch gleit worde. Bärn isch rych gsi, nid zletscht wäg dr Eroberig vom Aargou. So rych, dass d Jüdinnen und Jude zum widerhoute Mau hei chönne vrtribe wärde. Di paar wenige Jüdinnen und Jude, wo sech sit dr letschte Vrtribig wider aagsidlet hei oder sogar sy häreghout worde, füre Widerufbou nach zwo grosse Schtadtbränd mitzfinanziere. Di paar wenige Jude, wo nume hei dörfe Gäutgschäft machen oder aus Ärzt würke. U wo itz, nachdäm dr Papscht u vorhär scho d Schtadt Bärn ds Zinsvrbot ufghobe hei, uf ds Mau läschtingi Konkurränte sy gsi für Chrischte, wo säuber hei wöue Gäutgschäft mache. Sächs Jahr nach dere Grundschteilegig sy d Jüdinnen u Jude zum vierten u letschte Mau us Bärn vrtribe worde. U das Mau für meh aus vierhundert Jahr.

Was het das mit dere Grundschteilegig z tüe?

Ir Chile näb dere Chile, dr Lütchile oder *Leutkirche*, wo ds Münschter druff u drum-umen entschtanden isch, isch es Grab gsi. Ds Grab vom Rudolf vo Bärn. Ds Grab vomne vierjährige Bueb, wo 1294 gschtorben isch. A was dä Bueb gschtorben isch, wüsse mr nid. Mir wüssen aber, dass dä Tod emne Jud u drmit aune Jude z Bärn isch zur Lascht gleit worde. Aus aagäblechs Opfer vomne Rituaumord – es antisemitisches Schtereotyp, wo sech bis hüt het chönne haute, di Idee vo Rituaumörd a Ching. Dr höchscht Beamt vo Bärn het scho denn beschätiget, dass me vo däm Grücht nume ghört heig. Aber ds Grücht elei het glängt, nid nume dä eint Beschuidiget, wo Bärner bin ihm Schuude gha hei, grundlos hiizrichte, sondern o no grad aui angere jüdische Mönschen us Bärn z vrtrybe. U drmit aui Schuude z schtryche, wo d Schtadt u ihri Bürger bi ihne gha hei.

Nadisna schynt sech wider e jüdischi Bevöuerig z Bärn aagsidlet z ha. Wüu fufzg Jahr schpeeter isch's zum nächschte Pogrom cho, wo praktisch di ganzi jüdischi Gmeind isch usglöscht worde. Aus Begründig isch wider es antisemitisches Schtereotyp bbruucht worde: di Bhauptig, Jude heige Brünne vrgiftet u drmit

d Pescht vrbreitet. Das zure Zyt, wo's z Bärn no gar ke Pescht het gha.

Wider schyne Zuesagen u Vrschpräche drzue gfüert z ha, dass sech einzelni jüdischi Mönsche z Bärn aagsidlet hei. Bir dritte Vrtrybig um 1400 het's de gar kes Schtereotyp meh prucht. Da schynt's nume no drum gange z sy, dass Bärner ihri Ligischefte gratis u franko zrügghewöue, nachdäm si sen ufgrund vo Schuuden a Jude hei vrlöre gha.

U nün Jahr nach dere letschte Vrtrybig, vierzä Jahr nach dere Grundschteilegig, 1435, isch das Grab vo däm Rudolf vo Bärn i ds Münschter vrleit worde. Ds Grab vomne vierjährige Märtyrer, wo heig chönne Wunder würke. Won is hüt vorchunnt win es unfreiwiigs Zeiche, es Mahnmau a au das Unrächt, wo isch vrüebt worden a Jüdinnen u Jude z Bärn. E heiligi Rächtfertigung für di brutau ttiugte Gätschuude.

Bis zur Reformation, bis zum Biuderschturm 1528 isch das Chindergrab i däm Münschter gläge. När isch Platz gschaffe worde fürne Nöiaafang, ds Grab hei si vrleit. U im Vrsuech, mit däm Biuderschturm dr Ballascht vor Vrgangeheit loszwärde, nen i d Aare z kippe, wortwörtlech, isch ds nächssten Unrächt, sy di nächschte Vrbräche begange



O die Chile
schleppt
dr Ballascht
vor Vrgangeheit
mit sech.

worden ar nächschte Bevöukerigsgruppe. Hundert Jahr nach dr Vrtrybig vo de jüdische Mönschen us Bärn sy d Töiferinnen u Töifer vrjagt, vrfougt, higrichtet worde. Mönsche, wo vorhär no mitkämpft hei, di Reformation dürezsetze, di Neechschte vo geschter sy uf ds Mau zu Finde worde vo hüt, u sy's bliben über Jahr-zähnt u Jahrhunderti.

O dr Antisemitismus isch nid vrschwunde mit dr Reformation. Dä bruucht gar keni Jüdinne u Jude. Dä cha bescha für sich elei. I symberüemte Totetanz macht sech dr Niklaus Manuel Deutsch über d Jude luschtig, di «unglößigen Hünd», wo «stärben In Ewigkheyt», wüu si «verlougnet» hei «die Christenheyt». Wär hie wän verlougnet het, zeigt dr Blick i d Gschicht.

Überhaupt mues das e widersprüchlechi Pärson gsi sy, dä Niklaus Manuel Deutsch. Wi Mönschen uf dere Wäut vilech immer widersprüchlech sy. E hochmoderne Fundraiser, wo d Logos vo de Schponsore prominänt uf syne Biuder platziert het. U glychzytig dür syni dichterischi Kritik am damalige katholische Klerus dr Reformation Schub gä het. Es ligt e gwüssi Ironie drinn, dass usgrächnet är, dr Maler, drüber het müesse wache, dass dä Biuderschurm rigoros isch dürezoge worde. U d Gschicht het sech a ihm grächt: Sy Totetanz isch hundertvierzg Jahr schpeeter genauso rigoros nidergrissen u kabutt gmacht worde, fürne Gass, di hütigi Züghusgass, z erwytere.

D Gschicht isch unerbittlech. Si schlat zue, we's niemer erwartet. Si schlycht sech vo hingen aa, und uf ds Mau isch si Gägewart u Zuekunft, we mr meine, se lengschters ir Vrgangeheit entsorgt z ha.

Uf de Biuder vom Niklaus Manuel Deutsch isch's dr Tod, won is aune luuret. Biud um Biud dekliniert'r das düre. Wi sech dä Tod aaschlycht, win'r is bezirzt, um is umetänzlet, üs zum Narre het, mit emne flotte Schpruch, u aus glych macht: Wi we's glych wär, wi mir üsi Zyt uf dere Wäut vrbringe. Wi we's ke Roue würd schpile, öb mr drzueghören oder nid. Öb mr früüre, hungere, Schmärze hei, wüu is am Schluss ja glych aune ds glyche Schicksau droht. Den einte haut mit vieri u den angere vilech mit sibenenünzgi.

U mir chönnte di Gripp, won'r gmaut het, o aus üsi Gschicht begryfe, d Vrgangenheit, wo mr nid loswärde. Wo mr immer mit ere müesse ringe, won is usforderet. Z Züri hei si chürzlech sone Nöiaafang planet un es nöis Kunschthuus häregschteut u's vrasst sech dr Vrgangeheit z schteue. Dr Kanton Bärn mit syre Gurlitt-Sammlig schynt's besser gmacht z ha.

We's mau e Nöiaafang gäb. We's mau en Ufbruuch gäb i öpis Nöis, e Chehrtwändi, ohni dass mr zersch müesste niderrysse, usrotte, vrtrybe. E Nöiaafang, wo uf bout uf denen Erfahrigere, wo mr gmacht hei, won is vilech gschyder gmacht hei, won is vilech vorsichtiger gmacht hei, won is vilech muetiger gmacht hei. Won is vilech dr Muet zrüggegä hei, Nöiaafang z waagen u Grundschteine z lege. Mit Reschpäkt vor dr Vrgangeheit. Mit dr Anerchennig vo de Vrbräche, wo sy begange worde. Mit dr Anerchennig vor Schönheit, wo uf dere Wäut entschanden isch. ●

- Guy Krneta, *1964, ist Schriftsteller und Dramaturg. Diese Rede hielt er zum 601-Jahr-Jubiläum des Berner Münsters.